

# Laibacher



# Beitung.

Pränumerationspreis: Mit Postversendung: ganzjährig fl. 15, halbjährig fl. 7-50. Im Comptoir: ganzjährig fl. 11, halbjährig fl. 5-50. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig fl. 1. — Insertionsgebühr: Für eine Zeile 25 bis zu 4 Zeilen 25 fr., größere per Seite 6 fr.; bei öfteren Wiederholungen per Seite 3 fr.

Die «Laib. Stg.» erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Congressplatz Nr. 2, die Redaction Darnberggasse Nr. 15. Sprechstunden der Redaction von 8 bis 10 Uhr vormittags. Unfrankirte Briefe werden nicht angenommen, Manuscripte nicht zurückgestellt.

## Ämtlicher Theil.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 7. Jänner d. J. dem mit dem Titel und Charakter eines Hofrathes bekleideten Oberfinanzrathes und Finanz-Procurator in Graz Dr. Justin von Steinbüchel-Heinwall aus Anlaß der von demselben erbetenen Versetzung in den dauernden Ruhestand das Ritterkreuz des Leopold-Ordens mit Rücksicht der Tage allergnädigst zu verleihen geruht.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 5. Jänner d. J. dem Oberfinanzrathes und Vorstande des Gebürens-Bemessungsamtes in Linz Karl Podeschwil aus Anlaß der von demselben erbetenen Versetzung in den dauernden Ruhestand den Orden der eisernen Krone dritter Classe mit Rücksicht der Tage allergnädigst zu verleihen geruht.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 7. Jänner d. J. dem mit dem Titel und Charakter eines Hofrathes bekleideten Oberfinanzrathes und Finanz-Procurator in Innsbruck Dr. Gustav Conrad die angesuchte Uebersetzung in gleicher Eigenschaft nach Graz allergnädigst zu bewilligen und den mit dem Titel und Charakter eines Oberfinanzrathes bekleideten Finanzrath der Finanz-Procuratur in Graz Dr. Karl Buchaczek zum Oberfinanzrathes und Finanz-Procurator in Innsbruck allergnädigst zu ernennen geruht.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 5. Jänner d. J. dem Oberfinanzrathes der Finanz-Landesdirection in Innsbruck Karl Ritter Mayr von Gravenegg tagfrei den Titel und Charakter eines Hofrathes allergnädigst zu verleihen geruht.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 8. Jänner d. J. dem Oberfinanzrathes und Finanz-Bezirksdirector in Larnów Anton Johann Czaplinski anlässlich der von demselben erbetenen Versetzung in den dauernden Ruhestand den Titel und Charakter eines Hofrathes mit Rücksicht der Tage allergnädigst zu verleihen geruht.

## Feuilleton.

### Das k. k. adelige Fräuleinstift im Herzogthume Krain.

Vom Landschafts-Secretär Josef Pfeifer. (Fortsetzung.)

Nachdem infolge des frühzeitigen Hinscheidens Leopolds II. die formelle Errichtung des Fräuleinstiftes unterblieben war, wurde dasselbe von Kaiser Franz I. bestätigt und darüber der nachstehende Allerhöchste Willbrief vom 16. Juli 1792 ausgesertigt:

Wir Franz der Zweite von Gottes Gnaden erwählter römischer Kaiser, zu allen Zeiten Mehrer des Reichs, König in Germanien, zu Ungarn, Boyeim, Dalmazien, Kroatien, Slavonien, Galicien, Lodomerien und Jerusalem, Erzherzog zu Oesterreich, Herzog zu Burgund, Lothringen, zu Steyer, zu Kärnthen und Krain; Großherzog zu Toskana, Großfürst zu Siebenbürgen, Markgraf zu Mähren, Herzog zu Brabant, zu Limburg, zu Luxemburg, und zu Geldern, zu Würtemberg, zu Ober- und Niederschlesien, zu Mailand, zu Mantua, zu Parma, Plazenz, Guastalla, Muschitz, und Pator, zu Calabrien, zu Bar, zu Montserrat, und zu Teschen, Fürst zu Schwaben, und zu Charleville, gefürsteter Graf zu Habsburg, zu Flandern, zu Tirol,

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 5. Jänner d. J. dem Finanzrathes der niederösterreichischen Finanz-Procuratur Dr. Franz Mühlberger den Titel und Charakter eines Oberfinanzrathes und dem Secretär dieser Finanz-Procuratur Dr. Ludwig Mayer den Titel und Charakter eines Finanzrathes, beiden mit Rücksicht der Tage, allergnädigst zu verleihen geruht.

Kaizl m. p.

Der Minister für Cultus und Unterricht hat dem Professor an der Staatsrealschule in Marburg Dr. Simon Marian Prem eine erledigte Lehrstelle am zweiten Staatsgymnasium in Graz verliehen.

Der k. k. Landespräsident im Herzogthume Krain hat die mit Allerhöchstem Handschreiben vom 18ten August 1898 gestiftete Ehrenmedaille für vierzigjährige treue Dienste dem Pfarrer in St. Michael-Stopic, fürstbischöflichen geistlichen Rathe Anton Peterlin, zuerkannt.

Den 17. Jänner 1899 wurde in der k. k. Hof- und Staatsdruckerei das LXXIII., LXV. und LXVII. Stück der italienischen, das LXXIV. und LXXXIV. Stück der kroatischen, das LXXXVII. und LXXXVIII. Stück der italienischen Ausgabe des Reichsgezeßblattes vom Jahre 1898, das I. Stück der böhmischen, slovenischen und kroatischen und das II. Stück der böhmischen und slovenischen Ausgabe des Reichsgezeßblattes vom Jahre 1899 ausgegeben und versendet.

## Nichtamtlicher Theil.

### Zeitungschau.

Die innerpolitischen Erörterungen der Wiener Presse tragen denselben Charakter wie in den letzten Tagen; es werden die Chancen des Sessionsabschnittes erörtert, und zwar so ziemlich auf allen Seiten in trüber, wenig hoffnungsvoller Stimmung. Mehrere entschiedene Oppositionsblätter sprechen sich gegen die Wiederaufnahme der Obstruction aus, so die «Reichspost» und die «Arbeiter-Zeitung», welche letztere erklärt: «Noch einmal muß es den Deutschbürgerlichen rund und nett gesagt werden: daß die Obstruction heute mehr als ein Verbrechen, daß sie eine Dummheit wäre. . . Wir sprechen nicht von der Frivolität, die darin läge, das Parlament zum Stillstande zu bringen, ohne daß jemand an Gründen hiesfür mehr vorbringen könnte, als daß einige Herren unter den Deutschbürgerlichen des trockenen Tones satt zu sein belieben und daher wieder recht den Teufel spielen wollen. Die Herren auf der deutschen Linken mögen

zu Hennegau, zu Riburg, zu Görz, und zu Gradiska, Markgraf des heiligen römischen Reichs, zu Burgau, zu Ober- und Niederlausitz, zu Pont a Mousson, und zu Nomeny, Graf zu Namur, zu Provinz, zu Boudemont, zu Blankenberg, zu Zütphen, zu Saarwerden, zu Sahn und zu Falkenstein, Herr auf der Windischen Mark, und zu Mecheln, bekennen mit diesem Briefe für Uns, Unsere Erben und Nachkommen in Unserm durchlauchtigsten Erzhause öffentlich, und thun hiemit jedermanniglich kund, daß Unsere Lieben und getreuen Stände Unsers Erbherzogthums Krain vermittelt eines von ihrem Landeshauptmann mit seinem Vorworte einbegleiteten Gesuchs im Jahre 1791 Unserm höchstselig verstorbenen geliebtesten Herrn Vater, Kaiser Leopold dem Zweiten glorwürdigsten Andenkens die ehrfurchtsvolle Vorstellung gemacht haben: Es sei durch die in den vorhergegangenen Jahren erfolgte Aufhebung der dortigen zweien Frauen-Stifter, Mäntendorf und Michaelstätten, welche für adeliche Personen gestiftet, und vorzüglich von Seite des Adels dotirt gewesen waren, den dortigen zahlreichen, oft mit gar keinem Vermögen versehenen adelichen Töchtern, ein Zufluchtsort entgangen, worinn ihnen vormals ihrer Dürftigkeit ungeachtet doch zu einer anständigen und sittlichen, mit einem hinlänglichen Unterhalt verknüpften Lebensart, Gelegenheit verschaffet worden war. Da sie nun bei diesen Umständen um die Errichtung eines adelichen Fräulein-Stiftes aus dem Vermögen der vorbesagten zwei aufgehobenen Frauen-Klöster, oder

sich doch auch daran erinnern, daß sie nicht allein auf der Welt sind und daß es leichtthin kommen könnte, daß das Volk von ihnen Rechenschaft heischen würde, wenn sie aus blinder Laune das Parlament zerschlagen, von dem noch anderes verlangt wird als die berühmte Aufhebung der Sprachenverordnungen.»

Constatirt mag bei dieser Gelegenheit werden, daß die «Neue Freie Presse» für ihre eiserne Initiative im Sinne einer Wiederaufnahme der Obstruction auf deutschradicaler Seite keinerlei Anerkennung, vielmehr eine beträchtliche Dosis von Spott und Hohn einheimst. Unter allerlei ironischen Seitenhieben auf die gemäßigten Oppositionsgruppen und die «Neue Freie Presse» thun sich das «Grazer Tagblatt» und die «Ostdeutsche Rundschau» viel darauf zugute, daß sie mit ihrer Ankündigung der Mißerfolge der «neuen» Taktik Recht behalten hätten. «Jetzt sitzen sie wieder — schreibt das letztgenannte Blatt — die Taktiker, in den Clubobmänner-Conferenzen und stecken die Köpfe zusammen, um herauszubekommen, wie die alte Taktik wieder aufzunehmen wäre, und damit die Geschichte sicher in möglichst ungeschickter und zweckwideriger Art angefaßt werde, hat man die Großgrundbesitzer und Kammerpräsidenten zurathe gezogen. Nun, es wird schon wieder — schief gehen!»

Daß auch im Lager der Obstructions-Parteien keine hervorragend zuversichtliche Stimmung herrscht, geht aus einem Situationsberichte der «Deutschen Zeitung» hervor, in dem es heißt, im ganzen verfüge die Obstruction über mehr als 80 Mann, könne daher «bis zu einer gewissen Grenze der Leistungsfähigkeit» mit Erfolg durchgeführt werden. Die nicht obstruierenden Gruppen der Linken würden der Obstruction nicht hindernd in den Weg treten und sich vorläufig passiv verhalten. Immerhin sei die Spaltung zwischen den Deutschen, die heute vollendete Thatsache ist, bedauerlich. Die Clubobmänner-Conferenz der Linken solle unbeschadet der nicht abzuleugnenden Spaltung in einer noch festzusetzenden Form aufrechterhalten bleiben.

Die «Reichswehr» gibt der Regierung zu bedenken, daß mit der Schaffung eines parlamentslosen Zustandes von längerer Dauer noch nicht viel gethan sei. Wenn Graf Thun den Reichsrath vertage, so schicke er damit nicht bloß die Opposition, sondern auch die Majorität heim; diese fühle sich aber unschuldig und wolle nicht mitbüßen. Könne das Cabinet darauf hinweisen, daß es sich auch während der parlamentslosen Zeit in vollster Uebereinstimmung mit der Majorität des Hauses befinde, daß die von ihm zum Ausdrucke gebrachten Principien von der parla-

des in deren Stelle getretenen Religions-Fonds zu vorbesagtem Endzwecke gebethen, auch Unser seligst verstorbenen, und innigst geliebtesten Herr Vater, Kaiser Leopold der Zweite glorwürdigsten Andenkens in diese ihre Bitte unter gewissen Bestimmungen bereits gewilliget hat, allein durch seinen frühzeitigen Tod an der wirklichen Gründung und Errichtung dieses Stiftes gehindert worden ist; So haben wir für Uns, Unsere Erben, und Nachkommen aus landesfürstlicher Machtvollkommenheit die Gründung und Errichtung dieses Fräulein-Stiftes hiermit zu bestätigen, und zum Besten desselben folgende Satzungen zu bestimmen und festzusetzen befunden.

1. Artikel. Das adeliche weltliche Fräulein-Stift in Krain besteht aus sechs und dreißig Stiffräulein, wovon gegenwärtig acht gleich, die übrigen aber sobald es die Kräfte des Religionsfonds gestatten werden, in den Genuss ihrer Präbenden gesetzt werden sollen.

2. Artikel. Dieses Stift wird vorzüglich auf die Einkünften der aufgehobenen Stifter Mäntendorf und Michaelstätten gegründet, aus welchen — wie bald der Religionsfond zu hinlänglichen Kräften gelangen wird, jährlich acht tausend Gulden erzdirt, und zu 36 Präbenden als 4 zu 300 fl. . . . 1200 fl. » 8 » 250 » . . . . . 2000 » und . . . » 24 » 200 » . . . . . 4800 » bestimmt werden sollen.

3. Artikel. Die höheren Präbenden sollen vorzüglich nur jenen zu Theil werden, welche älternlos,

1 Ständ. Archiv Nr. 1479 Jo 1892. Rub. LXV. Fasc. I. 8



mentarischen Mehrheit gebilligt werden, dann sei die Stellung der Regierung eine ungleich günstigere. Sei der Contact zwischen Regierung und Majorität ein so inniger, daß beide Factoren der gemeinschaftlichen parlamentarischen Basis entzogen werden können, dann sei das Ministerium ein parlamentarisches — auch ohne Parlament. — Diese Auseinanderlegung geht offensichtlich von der Voraussetzung aus, daß das Ministerium die Etablierung eines längeren parlamentarischen Zustandes wünsche, ist jedoch gerade hierin hinfällig.

Die «Reichspost» bespricht den erfolgreichen Kampf des Abg. Dr. Steinwender gegen die radicalnationalen Umtriebe in seinem Wahlbezirke und schöpft daraus die Lehre, daß die bange Furcht vor der Partei Schönerers und Wolfs eine Gespensterfurcht sei und daß der Terrorismus, den diese Gruppe auf manche deutsche Parteien ausübe, nur möglich sei, weil man sich eben vor Gespenstern fürchte. Mit Muth, mit Energie und klaren Worten müsse man diesen Gespenstern entgegentreten; diese Lehre möge man bei den deutschen Parteien beherzigen, man möge sich nicht die Ohren zuhalten vor dem Heilo-Spectakel, sondern vielmehr muthig den Spectakelmachern selbst auf die Finger klopfen und nicht erschreckt von dem Lärm sich verleiten lassen, mit den Wölfen zu heulen.

## Politische Uebersicht.

Saibach, 18. Jänner.

Ueber die Aussichten der Militärvorlage im deutschen Reichstage wird der Münchener «Allgemeinen Zeitung» aus Berlin geschrieben: Daß die Militärvorlage schließlich angenommen werden wird, gilt in politischen Kreisen schon heute für ausgemacht. Aber eben so sicher ist, daß der Reichstag eine Reihe von Veränderungen vornehmen wird. Die eine Partei legt mehr Gewicht auf den einen Bestandtheil, die andere mehr auf einen anderen. Groß ist jedenfalls allseits die Sympathie für die Artillerie. Bei den anderen Waffen handelt es sich, soweit mit Bezug auf sie, wie beispielsweise bezüglich der Cavallerie, Meinungsverschiedenheiten hervortreten, theilweise um Reflexe gegensätzlicher Anschauungen, die in der Armee selbst, wenn auch mehr latent, bestehen. Was die gesetzliche Feststellung der zweijährigen Dienstzeit betrifft, so scheinen auch im Centrum sich Einflüsse geltend zu machen, die abmahnen, diese Frage zu überstürzen. Theils meint man, die gemachten Erfahrungen reichten noch nicht aus, um eine so tief einschneidende Maßnahme zu rechtfertigen, theils neigt man zur Besorgnis hin, es könnten im Gefolge einer gesetzlichen Festlegung nicht unerhebliche Neuforderungen auf der Bildungfläche erscheinen. Das Schicksal der Vorlage wird hauptsächlich dadurch bedingt werden, welche Erklärungen vom Bundesrathstisch über das Tempo der Ausführung des Gesetzes, beziehungsweise über die Vertheilung der Mehrausgaben, werden gegeben werden.

Ernst Daudet stellt im «Gaulois» fest, daß der Gedanke einer Allianz mit Deutschland täglich Anhänger in Frankreich gewinne, und erzählt diesbezüglich, daß jüngst ein Mitglied der französischen Regierung auf die Frage eines ausländischen Staatsmannes über eine Allianz mit Deutschland geantwortet hätte: «Zwischen Deutschland und uns ist es mit der Politik des Schmollens und der üblen Laune vorbei. Ueberall, wo es für Frankreich nützlich sein kann, mit Deutschland Hand in Hand zu gehen, werde ich es thun und werde dies mit weit vernehmbarer

Stimme sagen. Mit einer effectiven Allianz ist es aber eine andere Sache. Diese setzt eine Bedingung voraus. Welche Bedingung bietet man aber uns?» Daudet fügt hinzu, man versichere, Rußland habe es übernommen, diesbezüglich in Berlin anzufragen, nachdem es davon in Kenntnis gesetzt worden sei, daß man in Frankreich nicht daran denke, daß die Bedingungen sich auf Afrika beziehen könnten.

In Tripolizza hielten Delyannis und Kallis Reden. Dieser erklärte, entgegen dem Berichte des Kronprinzen über den Kampf bei Domotos, wonach Smolenski trotz der Befehle des Kronprinzen nicht nach Domotos gieng, daß dies mit Zustimmung des Königs geschehen sei. In der That hatte Smolenski der Regierung telegraphirt, daß er, wenn der Kronprinz auf der Ertheilung dieses unausführlichen Befehls beharren würde, seine Stelle niederlegen würde, worauf der König verlangte, daß der Kronprinz seinen Befehl zurückziehe.

Die Commission, deren Bildung Präsident Mac Kinley vorschlägt, wird sich über die Lebensweise und die Gewohnheiten der Filipinos, sowie über die wirtschaftlichen und commerziellen Verhältnisse der Philippinen zu informieren, mit der Regierungsfrage jedoch nicht zu beschäftigen haben. Man nimmt an, daß die Commission am 1. Februar nach Manila abreist. Die vom General Otis eingetroffenen Nachrichten sind durchaus beruhigend.

Einer Reuter-Meldung aus Peking zufolge besagen Nachrichten aus dem kaiserlichen Palaste, daß die Mißstimmung zwischen der Kaiserin-Witwe Tzu-Hsi und dem Kaiser Kuang-Hsi im Wachsen begriffen sei. Der Kaiser habe bei verschiedenen Gelegenheiten in ausgesprochener Weise den Wünschen der Kaiserin-Witwe nicht Folge geleistet.

## Tagesneuigkeiten.

(Fürst Karl Rudolf Viechtenstein †) Wie man aus Wien meldet, ist am 16. d. M. Fürst Karl Rudolf Viechtenstein gestorben. Der Verbliebene, Chef der zweiten Linie des Hauses, war am 19. April 1827 zu Barasdin geboren, betheiligte sich 1848 als Lieutenant des Chevauleger-Regiments am Feldzuge in Italien, kämpfte dann in Ungarn und wurde in der Schlacht bei Komorn (2. Juli 1848) schwer verwundet. Nach seiner Genesung rückte er zum Major bei den Kaiserhusaren auf und war eine Zeit Adjutant Sr. Majestät des Kaisers. Er schied als Oberlieutenant aus der Armee. Am 7. April 1865 folgte er seinem Vater, dem General der Cavallerie gleichen Namens, als erbliches Mitglied des Herrenhauses. Fürst Karl Rudolf Viechtenstein war Kammerer, Besitzer der Majorate Kromau und Budlau, Herr auf Ullersdorf und Hötting in Mähren. Der erste Oberhofmeister Sr. Majestät ist der jüngere Bruder des Verbliebenen.

(Heilung der Tuberculose?) Die «Reichswehr» meldet: Unser berühmter Landsmann Nikola Tesla hat bei seinen Versuchen mit der drahtlosen Telegraphie Beobachtungen gemacht, die ihn zur Annahme berechtigen, daß die Heilung der Tuberculose mittels Electricität bewerkstelligt werden kann. Wie wir bereits am 14. v. M. zu berichten in der Lage waren, ist es Tesla gelungen, Spannungen, welche Millionen von Volt betragen, auf vollkommen sichere Art zu erzeugen. Diesen Apparat benutzte Tesla zu seinen Versuchen elektrischer Kraftübertragung ohne metallische Leitung. Hierbei widerfuhr es einem seiner Mitarbeiter, daß er sich in unvorsichtiger Weise dem elektrischen Strome aus-

setzte. Ein Strom von viel geringerer Stärke hätte gereicht, den Mann sofort zu tödten. Hier aber man es wahrnehmen, daß die Ungefehrlichkeit des Thieren eingehende Versuche vor und fand, daß ihm erzeugten elektrischen Ströme nicht trotz, gerade wegen ihrer immensen Stärke den Organen durchfließen, ohne Schaden anzurichten, während die viel schwächer waren, als die seiner Apparate Tesla zur Ueberzeugung, daß der elektrische Strom Körper ozonbildend wirke und dadurch die Bacillen tödte. Inwieweit sich die Hoffnungen des Finders bewahrheiten werden, wird wohl die nächste Kunst lehren.

(Ein Club der Kahlköpfe.) Einiger Gigerln, deren Haarwuchs infolge großer Bedenklichkeit gelitten hat, haben den Entschluß gefaßt, einen Club unter dem Namen «Club des Cailloux» zu gründen. Zwei Bedingungen werden als unerlässlich gefordert: entweder unter Curatel stehen oder gestarrt sein, und zweitens eine haarentblöhte Stelle von mindestens 21 Quadratcentimeter auf dem Kopfe. Lautet, wird dem bekannten Schauspieler Nobilität die Präsidentschaft des «Clubs der Kahlköpfe» angeboten werden.

(Auch Julius Cäsars Asche) ist mehr diesertage in Rom gefunden worden, und in den Ruinen des Forum Romanum. Einige Arbeiter bei ihren Ausgrabungen an die Säule Julius des Kaiser Augustus seinem Andenken errichtet hatte, dabei befand sich ein großer Stein; hier, wo Leiche verbrannt worden war, hatte der römische eine Gedächtnistafel angebracht. An derselben wurden nun auch in einer Urne die Ueberreste entdeckt. Auch noch andere interessante Funde im alten Forum gemacht worden. So eine Säule und Reste mit Inschriften vom einstigen Tempel der und auch der Raum, wo das Feuer der Bestattung brannte. Hier entdeckte man auch die Asche des und zugleich eine schöne Statue der Minerva, die alter Ueberlieferung durch Aeneas von Troja nach gebracht wurde.

(Ein Fortschritt in der Reclam.) Der Record Ameritas in Bezug auf die Reclam geschlagen! Belgien marschirt jetzt an der Spitze der Nationen. Der Vorgang spielte sich in Charleroi im Eden-Theater wurde «Monte Christo» gegeben. Vorhang fiel und im Zwischenacte erhob sich plötzlich auf dem Balkon sitzender Zuschauer und hielt eine Ansprache an das Publicum: «Meine Damen Herren! Ich bin Händler mit emaillierten Waren, kennen mich alle, meine Damen und Herren. An Reputation ist nichts anzusetzen. Nirgends kauft so gut wie bei mir. Morgen bin ich auf dem Kommen Sie alle. Sie werden unglaubliche Dinge Großartige Gefäße nicht um fünf, nicht um vier, um drei, nicht um zwei Francs, nein, nur um Francs das Stück, und der Käufer bekommt noch Casserolle darauf. Kommen Sie alle, benützen Sie Gelegenheit.» Das Publicum, zuerst verduzt, laßt vollem Herzen über diese improvisierte Scene. Der Applaus ermunterte den Redner so, daß er neuerdings anfangen wollte. Man muß, schreibt ein Pariser wirklich wünschen, daß diese Mode sich auch bei einbürgere. Sie würde den Zuschauern jedenfalls die unendlichen Zwischenacte, zu welchen die Theater ihr Publicum verurtheilen, durch komische mezzis abzukürzen.

oder deren Aeltern die dürftigsten und mit den meisten Kindern beladen sind.

4. Artikel. Das Alter zur Aufnahme ist nicht unter fünfzehn Jahren. Die Aufzunehmende muß stets eines guten Rufes, und unbescholtenen Wandels gewesen seyn, sie muß arm seyn, darf neben dieser keine andere Stiftung genießen, und muß daher bei der Aufnahme in dieses Stift dem Genuße einer früheren entsagen; sie kan jedoch, was sie nach ihrer Aufnahme erbet, oder ihr sonst rechtmäßig zufällt, als ihr Eigenthum behalten.

5. Artikel. Zur Ueberkommung einer solchen Präbende sind nur jene fähig, deren Väter entweder Krainerisch landständische Mitglieder oder aber (ohne jedoch Ahnenproben zu fordern) wenigstens vom Ritterstande sind, wie auch jene, deren Aeltern um das Land oder durch eine 10jährige Dienstleistung im Lande in höheren Aemtern, als zum Beispiel landesfürstliche Rätthe, oder als Staatsoffiziers sich Verdienste erworben haben, dabei aber mittellos und mit mehreren Kindern beladen sind.

6. Artikel. Bei dem Eintritt in das Stift hat die Impetrantin dem Landeshauptmann anzugeloben, den Stiftszakungen, so lange sie zum Stifte gehört, genau nachzukommen, und Ansehen, Nutzen und Ehre des Stifts nach Kräften zu befördern.

7. Artikel. Die Stiftsfräulein unter sich haben den Rang nach der Zeit des Eintritts, außer dem Stifte aber nach den Frauen der k. k. Kammerer,

folglich mit verheiratheten Damen, deren Gatten nicht Kammerer sind, gleich, und vor allen Fräulein.

8. Artikel. Die Stiftsfräulein haben nicht beisammen zu wohnen, sondern erhalten ihre Präbende auf die Hand und können selbe im Lande Krain, wo sie wollen, auch in einem andern der österr. Erbstaaten genießen.

9. Artikel. Die Stiftsfräulein haben, wenn sie öffentlich erscheinen, nur schwarze Kleider zu tragen.

10. Artikel. Das Stiftsordenszeichen, welches jedem Fräulein sogleich bei dem Eintritt übergeben, und bei erfolgtem Austritt, oder Absterben, dem Landeshauptmann eingeschickt werden soll, bestehet in einem stumpfseitigen Kreuz, gold und weiß emaillirt, mit einem ovalen blau emaillirten Mittelschild, worauf sich auf der einen Seite der heilige Leopold Markgraf von Österreich, auf der andern der heilige Ludwig König in Frankreich mit natürlichen Farben entworfen befindet; auf den vier Seiten des Kreuzes befinden sich die Namenszüge beider nunmehr höchst-selig verstorbenen Majestäten, Bailand Kaisers Leopold des zweiten und Seiner erhabenen Gemahlinn. Dieses Ordenszeichen wird an einen blasrothen breiten von der rechten Schulter gegen die linke Hüfte vor, und rückwärts längst der Taille laufenden Band hängend getragen.

11. Artikel. Die Andachtsübungen der Stiftsfräulein sind folgende:

1<sup>tes</sup> sollen sie für die verstorbenen aus dem allerdurchlauchtigsten Erzhaufe jährlich am Armenseelentage die großen Tagzeiten der Todten Bethen;

2<sup>tes</sup> Dieses Gebeth sind sie auch für jedes verstorbene Stiftsfräulein, so bald ihnen der Todfall rinnert wird, zu verrichten verbunden.

3<sup>tes</sup> sollen sie täglich für die verstorbenen allerdurchlauchtigsten Erzhauses den Psalm de profundis bethen;

die übrigen Übungen werden ihrer eigenen Bedacht überlassen.

12. Artikel. Es ist den Stiftsfräulein erlaubt, öffentlichen Schauspiele, Bälle und Redouten zu suchen, jedoch nicht anderst, als in Begleitung bekannter verehlichen Dame.

13. Artikel. Sie müssen durch Anständigkeit Sitten sich ihres Ranges und der besondern Wohlthat des Stifters würdig zeigen. Minder erhebliche Fehler hat ihnen der Landeshauptmann mündlich oder schriftlich zu verweisen; falls aber ein Stiftsfräulein schwereren Fehltrittes schuldig befunden, und über die Würde, soll hierüber die Anzeige nach Hofmacht, und hierüber die höchste Entscheidung eingeholt werden.

14. Artikel. Ein Stiftsfräulein, welches willig Schulden macht, wird der Präbende verlustig.

15. Artikel. Der Aufenthaltsort jedes Stiftsfräuleins muß dem Landeshauptmann allzeit unangefehlt bekannt seyn, weswegen jedes Fräulein ihm oft sie solchen verändert, die Anzeige zu machen hat.

16. Artikel. Die Stiftsfräulein behalten die Freiheit sich zu verehlichen, jedoch muß in jedem sol-



(Die Pest in Indien.) Aus Bombay wird unterm 12. d. M. berichtet: Die Pestcommission wird heute hier zurückerwartet. Inzwischen ist einiges bekannt geworden über das, was man in den verschiedenen Centren des Uebels entdeckt hat, nämlich vor allem große Unordnungen. In Bangalore in Mailur hatten die dortigen Aerzte bedeutende und richtige Vorkehrungen getroffen. Das Barackenlager, die Medicinvorräthe, die ganze Einrichtung zur Bekämpfung der Seuche, alles war in guter Ordnung, als sich herausstellte, daß die Pest bereits seit drei Wochen in einem Stadtviertel gehäuft hatte. Mehrere Leute waren gestorben und man hatte die Fälle verheimlicht, weil man keine Kranken nach dem Hospital bringen wollte. Der Hindu hängt mit allen Fasern seines Daseins an seinem Heim. Dort hat seine Familie gewohnt, dort ist der Altar, vor dem er täglich betet. Man denke sich nun das Entsetzen einer Hindu-Familie, welche zum erstenmale mit Leuten in Berührung kommt, die nicht ihres Stammes, nicht ihrer Rasse und nicht ihrer Religion sind. Dazu das Hospital mit den Sterbenden und Kranken, die alle ohne Beachtung der Rasse und Religion durcheinander liegen. Noch mehr, ist ein Fall in einem Hause festgestellt, so wird die ganze Familie nach dem Lager gebracht. Ein junger Mann hat daher, als ihn das Fieber ergriff, das väterliche Haus verlassen, um auf der Straße zu sterben. Wie der Hindu, so fürchtet auch der indische Muhamedaner das Eindringen der Sanitäts-Inspectoren in den Frieden seines Hauses, vor allem in die Frauengemächer, mehr als die Pest. In Bangalore hat ein Inspector den Tod einer Frau bescheinigt. Danach raubte er von dem Körper der Todten, die einer besseren Rasse angehört hatte, Juwelen und Perlen im Werte von 1800 Mark. Man kann sich kaum vorstellen, welche Wuth der freble Vorfall unter der muhamedanischen Bevölkerung erzeugt hat. Der indische Islamit ist nicht ein so demüthiger Unterthan, als der brahmanische oder bud-dhistische Hindu. Er gehört einer streitbaren Religion an und hat sich daher auch gegen die Eingriffe in seine Hausrechte und Entweihung derselben gewehrt. Die Commission ist nach diesen Erfahrungen sehr skeptisch bezüglich der Abspernungen. Da ein ganzes Volk sich dagegen wehrt, scheint die Maßregel nicht durchführbar.

(Der sibirische Schnellzug.) Das Riesenergebnis der Erbauung der sibirischen Bahn, welche die längste Eisenbahn der Welt sein wird, schreitet trotz der bedeutenden technischen Schwierigkeiten stetig seiner Vollendung entgegen, und binnen wenigen Jahren wird eine durch die alten Welttheile Europa und Asien gelegte Schienenstraße den Atlantischen mit dem Stillen Ocean verbinden. Die erste amerikanische Ueberlandbahn New-York-Chicago-San Francisco ist 5360 km lang und wird heute in etwa fünf Tagen durchfahren. Nach dem Fahrplan der sibirischen Bahn verläßt der directe sibirische Schnellzug, von dem allerdings nicht gesagt wird, ob er, wie ursprünglich beabsichtigt war, nur zweimal des Monats verkehrt, Moskau um 8 Uhr 15 Min. abends und erreicht Tomsk, eine Entfernung von 3933 km, nach einer Fahrt von fünf Tagen und sechs Stunden oder 126 Stunden, was einer mittleren Fahr-geschwindigkeit von 31.19 km per Stunde entspricht. Es ist dabei hervorzuheben, daß die Petersburger gegen die Tomsker Ortszeit um 3 Stunden 39 Minuten zurückbleibt, und daß auf der Strecke Moskau bis Kriwoj-Schetowo nach Petersburger, von da ab nach Tomsker Zeit gerechnet wird. Zieht man die Wartezeit in den Stationen, zusammen 5 Stunden 28 Minuten, ab, so erhält man eine reine Fahrzeit von 120.4 Stunden,

Falle vor dem Cheverlobniß der Landeshauptmann davon benachrichtigt, und dessen Genehmigung ein-gehohlet werden. Mit dem Tage der Berechtigung hört der Gemüß der Stiftung, folglich auch die Tragung des Stiftszeichens auf. So wie jeder Todfall eines Stiftsfräuleins von ihren Aeltern und Anverwandten allfogleich angezeigt, und das Stiftszeichen zurückgeschickt werden muß.

17. Artikel. Jeder Erledigungsfall einer Stifts-Präbende muß durch die Landesstelle der höchsten Be-hörde angezeigt, und die Bittschriften der darum Wer-benden dahin gutächtlich einbegleitet werden.

18. Artikel. Das ganze Stift steht unter dem höchsten Schutz des regierenden Landesfürsten, der sich auch das Benehmungsrecht und die Verleihung der Präbenden unmittelbar vorbehalten, übrigens aber die Ob- und Aufsicht dem kaiserlichen Landeschef, und der ihm untergeordneten politischen Landesstelle an-vertreten hat. Diese hat für die Aufnahme und das Beste des Stiftes nach der Absicht des Stifters zu wachen, die genaue Beobachtung des Stiftsbrieves hand-zuhaben, über die Wichtigkeit der Einkünften Obacht zu tragen und das Stiftsarchiv in Ordnung zu halten, so wie alle dahin einschlagende Geschäfte mit Genauigkeit zu besorgen.

Wir meinen, setzen und wollen demnach, daß dieses adeliche Fräulein Stift, welches Wir besonders in Unsern höchsten Schutz nehmen, für beständig in aufrichtigen Stande erhalten, und den von Uns vor-geschriebenen bestimmten und vorgeschriebenen, sonst aber keinen andern Satzungen und Regeln genau nach-

beziehungsweise eine Fahrtgeschwindigkeit von 32.66 km per Stunde. Die Fahrzeit in der umgekehrten Richtung, das ist Tomsk-Moskau, ist um rund eine Stunde kürzer. Diese Schnellzugsleistung ist eine verhältnismäßig be-scheidene; nimmt man nun den gleichen Maßstab für die ganze sibirische Bahn, das heißt Tscheljabinsk-Wladivostok, bezw. Port Arthur, mit rund 7600 km an, so ergibt sich eine Gesamtfahrzeit ab Tscheljabinsk von mehr als zehn Tagen.

**Local- und Provinzial-Nachrichten.**

**Laibacher Gemeinderath.**

Die für vorgestern anberaumte Sitzung des Laibacher Gemeinderathes wurde gestern abends fortgesetzt und be-endet. An der Sitzung theilnahmen 21 Gemein-de-räthe.

Namens der vereinigten Bau- und Schulsection be-richtete Gemeinderath Dimnik über den Bau eines Gebäudes für die dritte städtische Knabenvolkschule in Laibach. Der Referent verlas den unseren Lesern bereits bekannten Bericht des Herrn k. k. Bezirks-Schulinspectors Franz Levec, der in überzeugender Weise die Nothwendig-keit der Errichtung einer dritten slovenischen Knaben-volkschule für die innere Stadt darlegt, und stellte schließlich folgende Anträge: 1.) Der beabsichtigte Zubau zur ersten städtischen Knabenvolkschule erscheint bei den in unserer Stadt bestehenden Schulverhältnissen weder angezeigt noch praktisch. 2.) Die Errichtung einer dritten städtischen fünfklassigen Knabenvolkschule für das Centrum der Stadt und die Erbauung eines eigenen neuen Schul-gebäudes ist dringend nothwendig. 3.) Der Stadt-magistrat wird beauftragt, im Wege des k. k. Stadtschul-rathes ein Bauprogramm für den projectierten Schulbau zu beschaffen.

In der Debatte, die sich über diese Anträge ent-sponnen, ergriff zunächst Gemeinderath Babukovec das Wort. Derselbe erklärte, daß mit der Errichtung einer dritten Knabenvolkschule in Laibach ganz gut noch zehn Jahre zugewartet werden könne, und dies umso mehr, als bei der abnehmenden Bauhätigkeit zahlreiche Hand-werkerfamilien Laibach verlassen werden und sich somit auch die Anzahl der Schulkinder in der nächsten Zukunft eher vermindern, als vermehren werde. Aber auch gegen-wärtig seien die Schulräume groß genug und die ein-zelnen Bankreihen seien noch immer so weit von ein-ander entfernt, daß in dem freibleibenden Raum Fahr-radübungen angestellt werden könnten. Fedner beantragte, daß über die gestellten Anträge zur Tagesordnung über-gegangen werde.

Gemeinderath Dr. Tavčar entkräftete in kurzer Rede die Einwendungen des Vorredners, der einen so wichtigen Gegenstand, wie es die Errichtung einer neuen Schule ist, mit leichter Ironie abthun zu können glaube. Allein die Errichtung einer neuen Knabenvolkschule werde nicht umgangen werden können, und Redner empfehle daher, daß zu dieser Frage schon heute Stellung ge-nommen werde.

Gemeinderath Dr. Požar erklärte, daß man es im vorliegenden Falle mit einem dringenden Antrage zu thun habe, der eine ernste Behandlung erfordere. Eine Partei, die für so wichtige Fragen kein Verständnis hätte, würde das Recht auf ihre Zukunft verwirkt haben. Wissen ist Macht, und die Zukunft des Volkes sei nur dann sichergestellt, wenn für die allgemeine Volksbildung entsprechend vorgesorgt werde. Redner anerkennt die schwierige finanzielle Lage der Stadt, allein die Frage

gelebet, auch von nun an und hinfort zu ewigen Zeiten dawider nicht gehandelt werde.

Gebieten darauf allen Unsern nachgesetzt, geist- und weltlichen Obrigkeiten, Hof-, Landes- und Gerichts-stellen, besonders Unserer Landeshauptmannschaft in Unserm Erbherzogthum Krain, und einen jedesmaligen sowohl jetzigen als künftigen ihr vorgelegten Landes-ches, und wollen, daß sie auf die Erhaltung dieses von Uns gnädigt bestätigten Fräulein-Stifts die gehörige Sorge tragen, für die Beobachtung der dießfälligen vorbesagten Satzungen wachen, und weder selbst da-gegen handeln, noch solches jemand andern gestatten sollen, bei Vermeidung Unserer Ungnade.

Das meynen Wir ersichtlich zu Urkund dieses Briefs, besiegelt mit Unserm k. k. und erzherzoglich an-hangenden größeren Insignel; Geben in Unserer Haupt- und Residenz Stadt Wien den 16. Tag des Monats Julius, nach Christi Unsers lieben Herrn, und Selig-machers guadenreichen Geburt im 1792sten, Unserer Reiche des Römischen und der Erbländischen im ersten Jahre.

Franz m. p.  
Leopoldus Comes a Kollowrat m. p.  
Reg. Boch. Sup. et. A. A. pr. Concell.:  
(L. S.) Franz Karl F. Krefel m. p.  
Ad Mandatum Sac<sup>ae</sup> Caes<sup>ae</sup>  
Regiae Mattis proprium.  
Joh. Nep. Graf und Herr v. Edling m. p.  
Regist. Mariophilus v. Leißner m. p.  
(Sortsetzung folgt.)

sei so wichtig und dringend, daß wir uns auch zu einem Opfer entschließen müssen.

Referent Dimnik widerlegte die Ausführungen des Gemeinderathes Babukovec und wies auf die günstigen Schulverhältnisse der hiesigen deutschen Volksschulen hin. Die slovenischen Volksschulen seien überfüllt, und wenn zahlreiche slovenische Kinder deutsche Schulen frequentieren, so sei dies erklärlich, da sie in slovenischen Schulen ob deren Ueberfüllung nur schwer Aufnahme finden.

Sodann wurde zur Abstimmung geschritten. Der Antrag betreffs Anerkennung der dringenden Nothwendig-keit einer III. städtischen Knabenvolkschule blieb zwar in der Minorität, der Antrag betreffs Beschaffung eines Bauprogramms wurde jedoch angenommen.

Vizebürgermeister Dr. Ritter von Bleiweis berichtete über den Antrag des Stadtmagistrates betreffs Einführung einer Fahrradtag. Der Bericht des Bürger-meisters constatirt, es müsse mit Rücksicht darauf, daß in der Sitzung vom 14. December v. J. keiner der inbetreff der Fahrradtag gestellten Anträge die absolute Majorität erhalten, die Angelegenheit nochmals auf die Tagesordnung gestellt werden. Die projectierte Fahrrad-tag werde früher oder später nicht nur bei uns, sondern auch anderwärts zur Einführung gelangen, und dies ins-besondere dann, wenn die großen Gemeinden die Lasten des Heimatsgesetzes vom 5. December 1896 werden zu fühlen beginnen, d. i. vom Jahre 1901 ab. Uebrigens gehöre diese Tage zu jenen Steuern, welche die moderne Steuergesetzgebung als vollkommen gerechtfertigt anerkennt. Die Polizeisection hat sich jedoch auch bei der neuerlichen Berathung des Gegenstandes gegen die Einführung einer Fahrradtag ausgesprochen, und der Referent beantragte nach eingehender Motivierung, daß über den Antrag des Stadtmagistrates zur Tagesordnung übergegangen werde.

Gemeinderath Lenče sprach sich für die allgemeine Einführung der Fahrradtag aus, welche für Radfahrer mit 2 fl., für Radfahrerinnen mit 3 fl. jährlich zu be-messen wäre, während Gemeinderath Pavlin die Ein-führung der Fahrradtag für vollkommen unbegründet hält. Gemeinderath Dr. Tavčar bemerkte, daß sich der Bürgermeister mit der Wiedervorlage dieser Steuerfrage ganz besonders beißt und nicht einmal die bevorstehen- den Gemeinderathswahlen abgewartet habe. Redner be-kämpfte dann in längerer Ausführung den Antrag des Stadtmagistrates und empfahl den Uebergang zur Tages-ordnung.

Bürgermeister Tribar erklärte, daß er den An-trag auf Einführung der Fahrradtag geschäftsordnungs-mäßig wieder einbringen mußte, im übrigen aber durch die Argumente der Gegner der Vorlage in seiner Mei-nung inbetreff der Berechtigung dieser Tage nicht wan-kend gemacht worden sei. Von der Furcht vor den Wahlen habe er sich in seinen Handlungen niemals leiten lassen.

Nachdem noch die Gemeinderäthe Dimnik und Dr. Hudnik für den Sectionsantrag auf Ablehnung der Fahrradtag gesprochen, wurde zur Abstimmung geschritten. Der Antrag des Gemeinderathes Lenče wurde abgelehnt und der Antrag der Polizeisection mit Majorität angenommen.

Gemeinderath Plantan berichtete über den Antrag des Stadtmagistrates in Angelegenheit der Abänderung einiger Bestimmungen betreffs des Kohlenverkaufes en détail und stellte den Antrag, daß die für den Kohlen-verkauf bestimmten Wagen mit Nummern versehen werden und den Namen der Firma tragen müssen. Auf jedem Wagen muß der Preis der Kohlen ersichtlich sein und darf der Wagen nur eine Art Kohle enthalten. Die Steinkohle darf nicht beprißt und dem Regenwetter aus-gesetzt werden. Die Plomben müssen am Knoten derart befestigt sein, daß ein beliebiges Deffnen der Kohlenlade unmöglich gemacht werde. Der Verkauf der Kohle ist durch Pfeisensignale anzuzeigen. Endlich ist der Stadt-magistrat berechtigt, solchen Personen, die wegen Dieb-stahles, Betruges oder Trunkenheit schon öfter bestraft waren, den Verkauf der Kohle zu verbieten. Ueber-tretungen dieser Vorschriften sind mit Geldstrafen von 1 bis 100 fl. oder mit entsprechendem Arrest zu ahnden. Sämmtliche Anträge wurden unverändert angenommen.

Gemeinderath Babukovec berichtete über den Antrag des Stadtmagistrates inbetreff Einführung der Sperrstunde und stellte den Antrag, daß eine Anordnung getroffen werden solle, wornach die Hausthore bis spä-testens 10 Uhr nachts gesperrt und geschlossen werden müssen. Die Einfahrten, Stiegenhäuser und Gänge müssen bis zur Sperrstunde beleuchtet sein. Uebertretungen dieser Vorschriften sind nach der kaiserlichen Verordnung vom 20. April 1854, R. G. Bl. Nr. 96, zu bestrafen. — Die Gemeinderäthe Dr. Starč und Dr. Tavčar sprachen sich entschieden gegen diese Anordnung aus, die zu verschiedenen Chicanen Anlaß geben würde. Der An-trag der Polizeisection wurde bei der Abstimmung ab-gelehnt.

Die Bespannung des städtischen Arrestantenwagens wurde dem Fialer Josef Dufek jun. gegen ein jährliches Pauschale von 500 fl. übertragen und die Petition der Rauchfanglehrer um Aenderung einiger Bestimmungen der Rauchfanglehrerordnung abschlägig beschieden.



Gemeinderath Dr. P o j a r berichtete über die Entfernung einiger Platanen am Kaiser-Josefs-Platz. Es wurde beschlossen, jede zweite Platane zu entfernen und dieselben im Hofe der städtischen Artillerie, beziehungsweise Infanteriekaserne zu pflanzen. Weiters wurde beschlossen, das Springbrunnenbassin am Kaiser-Josefs-Platz durch Pflanzung von Sträuchern und Blumen entsprechend zu verschönern. Gleichzeitig wurde jedoch über Antrag des Gemeinderathes S u b i c der Stadtmagistrat beauftragt, die Frage zu studieren, wo dieser Springbrunnen zweckmäßiger aufgestellt werden könnte.

Nachdem noch die Rechnungslegung der Volksschulleitung am Laibacher Moore über die Verwendung der Matheuse'schen Stiftung zur Kenntnis genommen und einige erledigte Studentenstiftungen verliehen worden waren, wurde die öffentliche Sitzung um halb 8 Uhr abends geschlossen.

— (Kaiser Franz-Josef-Jubiläums-Unterstützungs-Fonds für Güterbeamte.) Zum 40jährigen Regierungsjubiläum Sr. Majestät des Kaisers begründete der Verein für Güterbeamte in Wien auf Anregung des Herrn Hugo H. Hirschmann, Herausgebers der «Wiener Landwirtschaftlichen Zeitung», einen Unterstützungsfonds für hilfsbedürftige Güterbeamte und anderweitige Bedienstete auf Gütern. Anlässlich des 50jährigen Jubiläums hat nun Herr Hirschmann eine Kräftigung des unzureichenden Fonds angeregt, und ist derselbe bis zum Schlusse des Jahres 1898 nunmehr auf 27.154 fl. 58 kr. herangewachsen.

— (Approbierte Lehrhelfer.) Mit hohem Erlasse des k. k. Ministeriums für Cultus und Unterricht vom 22. December 1898, Z. 32.323, wurden zum Unterrichtsgebrauche an allgemeinen Volks- und Bürgerschulen, Lehrer- und Lehrerinnen-Bildungsanstalten mit slovenischer Unterrichtsprache folgende Wandarten allgemein für zulässig erklärt: V. Haardtov nastenski zemljevid Evrope, merilo 1:400.000 (Preis auf Leinwand gespannt in Hülse 7 fl. 50 kr., mit Stäben 8 fl. 50 kr.) und Nastenski zemljevid polut, merilo 1:20.000.000 (Preis auf Leinwand gespannt in Hülse 9 fl., mit Stäben 10 fl.). Beide Wandarten wurden von Prof. Fr. Drožen für den Gebrauch an slovenischen Schulen bearbeitet und werden in der zweiten Hälfte des Februar 1899 in Ed. Hölzels Verlage in Wien zur Ausgabe gelangen. Die slovenische Wandarte von Palästina wurde schon früher mit hohem Erlasse vom 5. Mai 1897, Z. 10.455, approbiert (Preis auf Leinwand gespannt in Hülse 8 fl., mit Stäben 9 fl.).

— (Glückshafen.) Im Einvernehmen mit dem k. k. Ministerium des Innern hat das k. k. Finanzministerium der freiwilligen Feuerwehr in Bischofsrad die Veranstaltung eines Glückshafens mit 2500 Losen für das Jahr 1899 zu Gunsten des Vereinsfonds bei Ausschluß von Gewinnen in Geld und Geldeffekten bewilligt.

— (Einberufung.) Der Director der k. k. Fachschule in Willach, Herr Ernst Pliwa, wurde zur zeitweiligen Dienstleistung in das Ministerium für Cultus und Unterricht einberufen.

— (Verleihung von Stipendien.) In der gestrigen Sitzung des Laibacher Gemeinderathes wurden drei erledigte Kaiser Franz-Josef-Stipendien im Betrage von je 50 fl. jährlich dem Schüler der fünften Realschulklasse Josef Perovšek und den Böglingen der hiesigen k. k. gewerblichen Fachschulen Theodor Sartory und Josefa Sircelj verliehen.

— (Erdbeben.) Von der Erdbebenwarte an der k. k. Oberrealschule in Laibach erhalten wir folgenden Bericht: Gestern gegen 9 Uhr 48 Minuten abends zeigten alle Instrumente eine Bodenbewegung an, deren Ursprungsort 5 bis 10 Kilometer weit in N.-O. Richtung zu suchen sein wird. Dauer der Bewegung 30 Secunden, Richtung vorherrschend von N. nach SW. Ausschläge am Mikroseismographen Maximum 30 mm, am Seismographen 3 mm und am Horizontalpendel 2 bis 3 mm. Die verticale Componente verzeichnete einen geringeren Ausschlag als der Mikroseismograph von 28 mm, was die Annahme bestätigt, daß der Herd der Bodenbewegung nicht unmittelbar unter der Stadt Laibach zu suchen ist. Vergleicht man die bisher beobachteten Beben an der Erdbebenwarte mit dem jüngsten, so ergibt sich, was die Stärke derselben anbetrifft, folgende Scala: Am 17ten April 1898 — 4, am 5. Februar 1898 — 2 und am 18. Jänner 1899 — 1. An den Instrumenten wurde seit 6. d. M. keine Bodenbewegung registriert. An dem Mikroseismographen konnte vor und nach dem Beben keine auffallende Bewegung constatirt werden, außer jener, welche durch die Bodenbewegung hervorgerufen wurde. Barometerstand zur Zeit des Bebens 3 mm über dem Normale mit schwacher, steigender Tendenz. B.

Unser Theaterreferent berichtet: Eine unliebsame, jedoch rasch vorübergehende Störung, wobei sowohl die Mehrzahl des Publicums, wie auch die Darsteller und die Bühnenleitung Geistesgegenwart und Besonnenheit an den Tag legten, erfuhr die Vorstellung gegen Schlus des letzten Actes. Um 9 Uhr 50 Minuten überraschte nämlich ein ungefähr drei Secunden währendes Beben, begleitet von unterirdischem Getöse, die Theaterbesucher.

Viele eilten den Ausgängen zu, und es entstand eine momentane Verwirrung. Die Darsteller verblieben jedoch ruhig auf der Bühne, laute Zurufe «Sitzbleiben» ertönten, und schnell legte sich die Aufregung, so daß die Vorstellung anstandslos unter lauter Anerkennung für die wackeren Künstler zu Ende geführt werden konnte. J.

— (Der Gesangsverein «Ljubljana») zählt gegenwärtig 1 Ehrenmitglied, 4 Gründer, 143 unterstützende und über 50 ausübende Mitglieder. Das Vereinsvermögen mit Einschluß des Inventars beträgt rund 2880 fl. In der am Sonntag stattgehabten Generalversammlung wurden die Herren Trampus und Černito zum Obmann, beziehungsweise Obmannstellvertreter, ferner die Herren Korene zum Secretär, Pirnat zum Cassier, Feldstein zum Archivar und endlich die Herren Kramar, Erne, Kranjec und Potokar zu Ausschussmitgliedern gewählt.

— (Arbeiterfest.) Wir werden ersucht, mitzutheilen, daß das Arbeiterfest, das im vorigen Jahre infolge Ablebens Ihrer Majestät der Kaiserin Elisabeth auf unbestimmte Zeit verschoben wurde, nun im Mai abgehalten werden wird. Mit demselben ist die Einweihung einer vom Architekten Herrn Plečnik sowie vom Bildhauer Zajec und von der bekannten Kunststickerin Frau Slavka angefertigten Fahne verbunden.

\*\* (Schulbau.) Die Ortsgemeinde Waitsch erhält im Laufe dieses Jahres ein neues Schulgebäude, bestimmt für eine eventuell dreiclassige Volksschule, sammt Nebenlocalitäten (Wohnung des Oberlehrers etc.)

\*\* (Stadtregulierung.) Die jetzige Traber-Gasse erfährt nach Demolierung und Abtragung der restlichen drei Objecte eine bedeutende Erweiterung. Die linksseitigen abzutragenden Gebäude werden durch keine Neubauten ersetzt werden. Wie wir vernehmen, dürfte in nächster Zukunft auch die hölzerne St. Jakobsbrücke einem moderneren und zweckentsprechenderen Baue weichen. Die Demolierung des Palusa'schen Hauses am St. Jakobsplatz soll im Frühjahr fortgesetzt werden. Die noch verbleibenden und gebuldeten fünf Baracken werden ebenfalls in der genannten Jahreszeit beseitigt werden müssen. — Die Beschädigungen und Sprünge an der Klosterfrauenkirche dürften ebenfalls inbälde eine Verschönerung, beziehungsweise Renovierung erfahren.

— (Sanitäts-Wochenbericht.) In der Zeit vom 8. bis 14. Jänner kamen in Laibach 34 Kinder zur Welt, dagegen starben 21 Personen, und zwar an Scharlach 1, Diphtheritis 3, Tuberculose 2, Entzündung der Athmungsorgane 1, infolge Schlagflusses 1, durch Selbstmord 1 und an sonstigen Krankheiten 12 Personen. Unter den Verstorbenen befanden sich 7 Ortsfremde und 12 Personen aus Anstalten. Von Infectionskrankheiten wurden gemeldet: Scharlach 1, Typhus 1, Diphtheritis 5, Trachom 1 und Varicella 3 Fälle.

— (Südbahn-Gesellschaft.) In der Zeit vom 1. bis 10. Jänner 1899 vereinnahmte die Südbahn-Gesellschaft im Personenverkehre 333.248 fl., im Eil- und Frachtgüterverkehre 709.597 fl., zusammen also 1.042.845 fl., das ist um 39.639 fl. mehr als im Jänner des Jahres 1898. Die nachgewiesenen Einnahmen pro 1898 sind definitiv, jene pro 1899 provisorisch ermittelt.

— (Gemeindevorstands-Wahlen.) Bei der am 22. v. M. stattgehabten Neuwahl des Gemeindevorstandes der Ortsgemeinde Lustthal wurde der Grundbesitzer Josef Kuhar von Videm zum Gemeindevorsteher und die Grundbesitzer Franz Majdič von Förttschach und Franz Simenc von Lustthal zu Gemeinderäthen gewählt.

\*\* (Schneefall.) Am 17. d. M. fiel im Hochgebirge bis Innerkrain eine ausgiebige Menge Schnee. Die Temperatur fiel von + 8° auf + 2° R.

\* (Aus dem Polizeirapporte.) Vom 16. auf den 17. d. M. wurden sieben Verhaftungen vorgenommen, und zwar elf wegen Excesses und nächtlicher Ruhestörung, zwei wegen Reversion, zwei wegen Trunkenheit, eine wegen Vacierens und eine wegen Ausweis- und Unterstandlosigkeit.

## Theater, Kunst und Literatur.

— (Deutsche Bühne.) Der Bericht über die Aufführung der «Schmetterlingsflucht» mußte Raum-mangels halber für heute ausbleiben.

— (Aus der Theaterkanzlei.) Morgen hat der verdienstvolle Kapellmeister Herr Auer seinen Vorthelssabend; hiezu gelangt die reizende Operette «Der Hofnarr» zur Aufführung.

## Neueste Nachrichten.

### Die preussische Officiersdeputation in Wien.

(Original-Telegramme.)

Wien, 18. Jänner. Zu Ehren der preussischen Officiers-Deputation fand ein Diner beim Kaiser statt, woran Graf Eulenburg, Moltke, Krieghammer, Generalstabschef Baron Beck, Corpscommandant Uexküll und die General-Adjutanten theilnahmen. Zur Rechten des Kaisers saß Graf Eulenburg, zur Linken Oberst Schwarzkoppen.

Wien, 18. Jänner. Die Mitglieder des preussischen Leibgarde-Regiments Kaiser Franz Joseph stehend aus einem General, dem Obersten, je einem Capitän-Lieutenant und Feldwebel, treffen nachmittags hier ein, um den Kaiser zum 40jährigen Inhaber-Jubiläum zu beglückwünschen. Sie werden in der Hofburg als Gäste des Kaisers absteigen.

Wien, 18. Jänner. Die preussische Officiers-Deputation unter Führung des Obersten Schwarzkoppen ist vormittags vom Kaiser in besonderer Weise empfangen worden und überreichte außer den Glückwünschen des Kaiser Franz Garde-Grenadier-Regiments eine Huldigungsadresse sowie das aus einer künftigen in der königlichen Porzellan-Manufactur angefertigte Porzellanvase bestehende Jubiläumsgeschenk des Regiments. Der Kaiser, welcher die Obersten-Uniformen des Kaiser Franz Garde-Grenadier-Regiments mit der Bande des schwarzen Adler-Ordens trug, nahm die Glückwünsche huldvoll entgegen.

### Parlamentarisches.

(Original-Telegramme.)

Wien, 18. Jänner. Der Ausgleichsausschuss nahm heute seine Beratungen wieder auf und in die Verhandlung des Gesetzes, betreffend die Statistik des Warenverkehrs, ein. Nachdem Abg. G. gesprochen hatte, wurde die Sitzung geschlossen. geordneter Lehrer wird seine Rede in der nächsten Sitzung fortsetzen. Der Termin derselben wird bekanntgegeben werden.

Wien, 18. Jänner. Die «Neue freie Presse» meldet: Nach mehrstündiger Debatte und Erörterung der politischen Lage einigten sich heute die Obersten der Clubs der deutschen Volkspartei, der deutsch-Fortschrittspartei, des verfassungstreuen Großdeutschen, der freien deutschen Vereinigung und der Christlichsocialen dahin, jene Forderungen der Deputierten in Oesterreich zu formulieren, welche sie gemeinsam wohl der Regierung als der Rechten gegenüber zu vertreten entschlossen sind. Gleichzeitig tagte der italienische Club und besprach seine künftige Haltung gegenüber der Regierung und zu den Gruppen der Opposition.

### Die Page in Ungarn.

(Original-Telegramme.)

Budapest, 18. Jänner. (Magnatenhaus.) Eine Anfrage des Fürstprimas Bazary über die Absichten der Regierung gegenüber den außerordentlichen Verhältnissen erklärt Ministerpräsident Baron Szegedieny angesichts der mit der Opposition eingeleiteten Friedensverhandlungen wäre es unzweckmäßig, sich das künftige Actionsprogramm der Regierung äußern. Eine der wichtigsten Aufgaben sei die Sectionierung des Ausgleiches. Die Regierung werde alles daran setzen, daß die Verfassung nicht verletzt werde und der Wille der Majorität zum Ausdruck gelange. Fürstprimas Bazary erklärt sich von der Antwort befriedigt und nimmt sie zur Kenntnis.

Emerich Graf Szegedieny legt einen Adressentwurf an den König über die gegenwärtige Lage vor. Der Adressentwurf beginnt mit dem Ausdruck tiefer Sorge über die ernste Lage des Landes, welche einen so außerordentlichen Zustand herbeigeführt hat, die traurigen Tage der ungarischen Geschichte in die Erinnerung zurückgerufen werden. Die treuen Magnaten seien überzeugt, daß das Land allgemein wünsche, daß die gegenwärtige Lage baldigst ein Ende nehme. Die allgemeine Bereitwilligkeit, die schwebenden Fragen zu lösen, sei so groß, daß sie kein Hindernis für den Gang der Gesetzgebung bilden können. Die Magnaten schließen mit der Bitte, der König möge die verfassungsmäßigen Rechte derart ausüben, daß möglichst bald verfassungsmäßige Zustände hergestellt werden. Der Adressentwurf wird auf die Tagesordnung der Freitag stattfindenden Sitzung gesetzt werden. Die Sitzung wurde geschlossen.

Budapest, 18. Jänner. Das Ung. Tel. meldet: Heute um 11 Uhr vormittags trafen die Vertrauensmänner der Opposition in einem Comitee-Saale des Abgeordnetenhauses zu einer Conferenz zusammen, um die ihnen durch die Dissidenten Grafen Alvin Esaty und Grafen Julius Andrássy übermittelte Antwort der Regierung auf ihre Friedensverhandlungen entgegenzunehmen.

Budapest, 18. Jänner. Die Untersuchung Angelegenheit der gestrigen Revolte in Neu-Szent Anna ist im Zuge. Es wurden 25 Verhaftungen vorgenommen. Die Abgeordneten Plaskovics und Kramar sind in Neu-Szent Anna angekommen und werden den Oberstuhlrichter zu bewegen, in den Wiener eine Erklärung zu veröffentlichen, daß der Reichstagsverein an der Revolte nicht die Schuld trage. Der Oberstuhlrichter wies dieses Verlangen zurück, dies die Untersuchung zu ernieren habe. Die Abgeordneten erklärten, diese Angelegenheit zum Gegenstand einer Interpellation im Abgeordnetenhaus zu machen.



Angekommene Fremde.

Hotel Stadt Wien.

Am 18. Jänner. Grandi, Reisender, Rovereto. — Bloch, Fischer, Reisende, Prag. — Brüll, Reisender, Prohnik. — Schink, Realitätenbesitzer, Sagor. — Ergmann, f. Frau; Ergmann; Ritter v. Besteneck, f. f. Bezirkshauptmann, Rudolfswert. — Geiringer, Flach, Braun, Fischer, Krieger, Janeska, Fellner, Lehr, Pleß, Barbarich, Müller, Kögel, Duldner, Spielmann, Kstle; Brüll, Herzog, Szobel, Pittschl, Wagner, Hahn, Lehr, Feuler, Reisende; Rotveles, Ingenieur; Karafiat, Secretär, Wien. — Einsbad, Winterle, Kellnerfrauen; Bloos, Kfm., Graz. — Bratlovic, Notarstgattin, f. Sohn, Ugram. — Fattur, Holzhändler, Sittich. — Loncaric, Gutsbesitzer, f. Frau, Moräutsch.

Hotel Elefant.

Am 16. Jänner. Rieger, Director, Neumarkt. — Schepis, Private; Porzelt, Apotheker; Schwarz, Kfm., sammt Gemahlin, Trieste. — Durscherl, Sternberg, Steiner, Doppelkrenn, Kohn, f. Gemahlin, Grehhofer, Rader, Herzog, Brier, Kstle, Wien. — Bojska, f. f. Postassistent, Rudolfswert. — Zeilinger, Gewerke, Himmelberg. — Schmidinger, Notarstgattin, Stein. — Lapajne, Kfm., Idria. — Hochsinger, Kfm., Csakaburn. — Ungar, Kfm., Pressburg. — Walder, Kfm., Dombovar. — Stanc, Fleischhauer, Kronau. — Kumann, Kfm., Gurksfeld. — Goldschmid, Kfm., Sissek. — Simonich, Kfm., Triume.

Am 17. Jänner. Hüber, Magistratsbeamter i. Gem.; Wechsberg, Bertmann, Stern, Kaufmann, Epstein, Restler, Wielich, Trautmann, Stössel, Lazar, Reiner, Fente, Kstle, Wien. Popper, Kfm., Prag. — Müller, Kfm., Trieste. — Kohn, Kfm., Tepliz. — Del Panta, Florenz. — Brenner, Kfm., Warasdin. — Koritnik, Briefier, Bloke. — Jimer, Kfm., London. — Mitolic, Kfm., Rudolfswert. — Dr. Klavda, f. f. Bezirksrichter, Neumarkt.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Seehöhe 306.2 m.

Table with columns: Nummer, Zeit der Beobachtung, Barometerstand in Millimeter auf 0° C. reducirt, Lufttemperatur nach Celsius, Wind, Ansicht des Himmels, Niederschlag binnen 24 St. in Millimeter.

Das Tagesmittel der gestrigen Temperatur 1.6°, Normale: -2.4°.

Um 9 Uhr 50 Min. nachts mäßiger Erdstoß.

Verantwortlicher Redacteur: Anton Junek.

Landestheater in Laibach.

68. Vorstellung.

Gerade.

Freitag den 20. Jänner

Zum Vortheile des Kapellmeisters Karl Kuer

Der Hofnarr.

Romantisch-komische Operette in drei Acten von Hugo Wittmann und Julius Bauer. — Musik von Adolf Müller jun.

Anfang halb 8 Uhr.

Ende 10 Uhr.

69. Vorstellung.

Ungerade.

Sonntag den 22. Jänner

Neu inscenirt!

Eine tolle Nacht.

Ausstattungsposse mit Gesang und Tanz in fünf Bildern von Freund und Mannsbild, bearbeitet von L. Krenn und E. Lindau. Musik von Einödhofer und Leo Feld.

Henneberg-Seide

... nur echt, wenn direct ab meinen Fabriken bezogen!... G. Hennebergs Seidenfabriken, Zürich (k. u. k. Hoflieferant).

schwarz, weiss und farbig von 45 kr. bis fl. 14.65 per Meter — glatt, gestreift, carriert, gemustert, Damaste etc. (ca. 240 versch. Qual. und 2000 versch. Farben, Dessins etc.) (45) 15-1

Zu Roben u. Blousen ab Fabrik! An Private porto- u. zollfrei ins Haus.

Muster umgehend.

Doppeltes Briefporto nach der Schweiz.

Course an der Wiener Börse vom 18. Jänner 1899.

Nach dem officiellen Coursblatte.

Large table of financial data including Staats-Anlehen, Dom Staat zur Zahlung übernommene Eisen-Prior.-Obligations, Pfandbriefe, Aktien von Transport-Unternehmungen, Industri-Aktien, Grundentl.-Obligations, and others.

Anzeigeblatt zur Laibacher Zeitung Nr. 15.

Donnerstag den 19. Jänner 1899.

Edict.

Firm. 10/99.

Auf Grund des § 11 des Einführungs-Gesetzes zum Handels-Gesetzbuche und des § 16 des Ministerial-Verordnungs vom 14. Mai 1873, G. Bl. Nr. 71, sind für die im Jahre 1899 erlassenden Verlautbarungen der Eintragungen in das diesgerichtliche Handelsregister die Amtsblätter der Wiener Zeitung und der Laibacher Zeitung sowie das Tagblatt 'Slovenski Narod' (Silber oder Gold) für die Verlautbarung der Eintragungen in das Register für Erwerb- und Veräußerungsgeschäften jedoch das Amtsblatt der Laibacher Zeitung und das alle vierzehn Tage in Rudolfswert erscheinende Blatt 'Dolenjske novice' bestimmt worden.

St. 24 de 1899

Rundmachung.

Gemäß § 106 des Gesetzes vom 26. October 1887, G. Bl. Nr. 2 de 1888, über die Vertheilung gemeinschaftlicher Grundstücke u. s. w., betreffend die Specialtheilungen der den Inhabern der Katastralgemeinde Brezje nach gänzlichlicher Beendigung dieser agrarischen Operation kundgemacht.

lischer Beendigung dieser agrarischen Operation kundgemacht. Mit dem Tage dieser Kundmachung erlischt hinsichtlich dieser agrarischen Operation die Zuständigkeit der Agrarbehörden, so dass letztere fortan nur noch zur Entscheidung über die in den §§ 100 und 101 des Gesetzes vom 26sten October 1887, G. Bl. Nr. 2 de 1888, über die Theilung gemeinschaftlicher Grundstücke u. s. w., vorgelegenen Ansprüche zuständig verbleiben.

Laibach am 15. Jänner 1899.

R. I. Landes-Commission für agrarische Operationen in Krain.

St. 24 z l. 1899

a. o.

Razglasilo.

Po § 106. zakona z dné 26. oktobra 1887, dež. zak. št. 2 z l. 1888, razglasa se s tem sklep postopanja, tikajočega se nadrobni razdelb posestnikom v Starihovem Vrhu skupno v last spadlih zemljišč v davčni občini Brezje, ker je popolnoma zvršena ta agrarska operacija.

Z dnevom, ko se objavi to razglasilo, neha gledé te agrarske operacije pristojnost agrarskih oblasti, tako da le-ta ostanejo odslej pristojna samo še v razsojevanje v §§ 100. in 101. zakona z dné 26. oktobra 1887,

dež. zak. št. 2 z l. 1888, o razdelbi skupnih zemljišč i. t. d. v misel vzetiht zahtev.

V Ljubljani dné 15. januarja 1899.

C. kr. deželna komisija za agrarske operacije na Kranjskem.

(151) 3-3 St. 20.164.

Službi okrajne babice

v Ratečah in Koroški Beli z letno remuneracijo 50 gld.

Prošnje za ti službi imajo se do 12. februarja t. l.

tu sem vrožiti.

C. kr. okrajno glavarstvo v Radovljici, dné 7. januarja 1899.

3. 20.164.

Bezirkshebammen-Posten

in Ratschach und Karnervellach mit der Jahresremuneration von 50 fl.

Gehörig belegte Gesuche sind bis 12. Februar l. J.

anher in Vorlage zu bringen.

R. I. Bezirkshauptmannschaft in Radmannsdorf am 7. Jänner 1899.

Commis

der Spezerelwarenbranche, auch als Comptoirist verwendbar, wird mit gutem Gehalt engagiert. Bedingungen: Tüchtige Ausbildung und beste Referenzen, gute Schrift. (240) 3-1

Ausführliche Offerten unter Beischluss der Photographie an die Administration dieser Zeitung unter 'Vorwärts'.

Comptoirist

absolvierter Handelsschüler, mit Kenntnis der italienischen und zum Theile der slovenischen Sprache, Stenograph, seit 1 1/2 Jahren praktisch thätig, wünscht sogleich oder doch bald seinen Posten zu verändern. Zeugnisse zur Verfügung. (241) 2-1

Gefällige Anträge bis 1. Februar unter 'Mercur 18' postlagernd Laibach.

Chinasilber-Besteck

wird ausgeliehen Peterstrasse Nr. 18, Parterre. (242) 3-1